

Inszenierte Gegenmacht von rechts

Die „Legion Erzengel Michael“
in Rumänien 1918–1938

Herausgegeben von

Armin Heinen und Oliver Jens Schmitt

2013

R. OLDENBOURG VERLAG MÜNCHEN

Roland Clark

Die Damen der Legion: Frauen in rumänischen faschistischen Gruppierungen

Am 19. April 1938 befand sich der junge Journalist Virgil Gheorghiu auf dem Weg zum Militärtribunal für die erste Anhörung im Verfahren gegen Corneliu Zelea Codreanu, als er von zwei Mädchen, die ihm nachgelaufen waren, aufgehalten wurde. „Ich bin überrascht, sie in dieser Gegend zu treffen“, schreibt er in seinen Memoiren. „Ich kenne sie gut. Sie sind zwei Mitglieder der Eisernen Garde, Legionäre. Ich habe sie oft in grünen Hemden gesehen, mit Stiefeln, Lederjacken und Rucksäcken auf ihren Rücken.“ Gheorghius eigene politische Heimat befand sich rechts der Mitte, aber er selbst war kein Legionär. Die Mädchen wollten ihn sprechen, da er im Gegensatz zu ihnen Zugang zum Gerichtssaal hatte. So wie wir hat Gheorghiu den Blickwinkel eines Außenstehenden, und in seinen Memoiren blickt er aus einer Zeit zurück, in der die Legion in der Populärkultur bereits stark ins Romantische verklärt worden war. Vielleicht übertreibt er etwas, aber seine Kommentare zu diesen Mädchen sind doch sehr bemerkenswert. Er schreibt,

„Legionsmädchen sind sektiererischer als die Burschen. Sie vermeiden es, mit Studenten zu sprechen, die keine Mitglieder der Eisernen Garde sind. ... Sie wissen, dass sie mit Burschen, die keine Legionäre sind, keine Beziehung haben können, also gehen sie ihnen aus dem Weg. Studentinnen, die der Legion angehören, verwenden niemals Lippenstift, Parfüm oder andere Kosmetika. Sie betreiben Gymnastik, gehen auf lange Wanderungen und regelmäßig in die Kirche, wobei sie in Reihen marschieren. Für sie ist Liebe gleichbedeutend mit Heirat. Der Bursche, den sie heiraten werden, muss ein Legionär sein. Bevor sie sich verloben, werden sie beide zum Căpitan, Corneliu Zelea Codreanu, gehen, und ihre Heiratsabsicht erklären. Ein jungverheiratetes Paar hat die absolute Sicherheit gegenseitiger Treue, da sie in die Legion integriert sind. Es würde ihnen nicht gestattet sein, untreu zu sein oder von korrektem Verhalten abzuweichen, da alle ihre Kameraden über ihre eheliche Treue und ihr gutes Betragen wachen.“¹

Gheorghiu beschreibt eine Gemeinschaft, deren Lebenswelt sich im Kleidungsstil der Mitglieder, im Freizeitverhalten und in der Art der sozialen Beziehungen von der Mehrheits-

¹ Ich möchte an dieser Stelle Irina Livezeanu und Maria Bucur für ihre Kommentare zu früheren Versionen dieses Aufsatzes danken. Die Forschung zu diesem Kapitel wurde großzügigerweise durch die Andrew W. Mellon Fellowships der Universität Pittsburgh und des „Council for Library and Information Resources“ in den Jahren 2009–2011 finanziert. Virgil GHEORGHIU, *Memorii. Martorul orei 25*. București 1999, 440.

kultur unterscheidet. Die Frauen in Gheorghius Geschichte positionierten sich als Mitglieder einer speziellen Legionsgemeinschaft, die nach meinen Schlussfolgerungen die oben beschriebene, urbane Subkultur junger Aktivisten und Aktivistinnen einschloss, jedoch nicht darauf beschränkt war.² Frauen trugen als Aktivistinnen der Legion dazu bei, diese Subkultur zu schaffen und zu erhalten, indem sie sie auf ihre Körper und ihre Beziehungen projizierten und freiwillig ihre Zeit und Energie der Umsetzung der Projekte der Legion widmeten. Weil aber Legionäre auch in soziale und kulturelle Netzwerke eingebunden waren, die neben Aktivisten auch Nichtaktivisten einbezogen, hatten Frauen für die Legion auch als Freundinnen, Ehefrauen und Mütter große Bedeutung, selbst wenn sie der Bewegung nicht offiziell beitraten. Der Faschismus war dann am mächtigsten, wenn er in das Alltagsleben der Frauen eindrang. In dieser Hinsicht beeinflusste er Frauen, ob sie seine Ideologie akzeptierten oder nicht. Dieser Aufsatz analysiert beide Aspekte der Teilnahme von Frauen an antisemitischen Gruppierungen und der Gemeinschaft der Legion während der Zwischenkriegszeit, um zu zeigen, wie entscheidend Frauen und Gedanken über die Rolle der Frau die Praxis und Ideologie des Faschismus in Rumänien prägten.

Nationalistische Frauen in den 1920er Jahren

Frauen waren, schon lange bevor Codreanu die Legion Erzengel Michael gegründet hatte, an antisemitischem Aktivismus beteiligt. Die Geschichtsschreibung zu den frühen 1920er Jahren konzentriert sich meist auf die männlichen Akteure. Dadurch wird das Bild vermittelt, die nationalistische Bewegung in der östlichen Universitätsstadt Iași habe sich hauptsächlich aus männlichen Schlägern zusammengesetzt, deren Aktionen sich auf Vandalismus, Angriffe auf Juden und die Erregung öffentlichen Ärgernisses beschränkt hätten. Doch von den 131 Mitgliedern der Christlichen Studentenverbindung (Asociația Studenților Creștini) hatten im Jahr 1924 wenigstens 12 % eindeutig weibliche Vornamen.³ Frauen machten in diesem Jahr auch 12–15 % der Unterstützer verschiedener Petitionen der Christlichen Stu-

² An dieser Stelle schulde ich der Birmingham School of Cultural Studies Dank, die Kultur als „die Ebene, auf der Gesellschaftsgruppen spezifische Lebensmuster entwickeln und ihrer sozialen und materiellen Lebenserfahrung Ausdruck verleihen“, definiert. Eine Subkultur dagegen wird als davon abgeleitete Derivativkultur gedeutet, die, „indem sie sich in wichtigen Punkten, in ihren ‚Kerninteressen‘, ihren besonderen Formen und Aktivitäten von der Kultur, von der sie sich ableitet, unterscheidet, mit dieser ‚Mutterkultur‘ auch einige Gemeinsamkeiten teilt“. John CLARKE / Stuart HALL / Tony JEFFERSON / Brian ROBERTS, *Subcultures, Cultures and Class*, in: Stuart HALL / Tony JEFFERSON (Hgg.), *Resistance through Rituals: Youth Subcultures in Post-War Britain*. London 1976, 10, 13.

³ Dies ist eine sehr vorsichtige Schätzung, da die meisten Namen auf dieser und anderen Listen nicht eindeutig als männlich oder weiblich erkennbar sind. Serviciul Județean al Arhivelor Naționale Iași (fortan: SJAN – Iași), Fond Universitatea A. I. Cuza, Rectoratul, Dosar 1087/ 1925, f. 82–84.

denten aus.⁴ Immerhin waren ungefähr 32 % der rumänischen Studenten an der Universität Iași Frauen, ihre Beteiligung an nationalistischer Politik lag also deutlich unter ihrem Anteil an der Gesamtzahl der Studenten, war aber dennoch bedeutend.⁵

Studentinnen engagierten sich als aktive Werberinnen und betrieben Mundpropaganda unter den Studenten, vor allem aber unter Frauen.⁶ Frauen waren überproportional stark an den Fakultäten der Literaturwissenschaft und der Naturwissenschaften vertreten, und nur wenige Frauen studierten an der Fakultät der Rechtswissenschaften, wo die antisemitische Bewegung am stärksten war. Die aktivsten dieser Frauen waren Elena Ilinoiu, Iridenta Codreanu und Elvira Ionescu, die Freundinnen und späteren Ehefrauen von Corneliu Codreanu, Ion Moța bzw. Ilie Gârneața. Polizeiberichten zufolge taten diese drei Männer, obwohl sie die Anführer der Bewegung waren, nichts, ohne sich zuvor mit ihren Freundinnen zu besprechen.⁷

Zusätzlich zur Anwerbung neuer Mitglieder nähten Studentinnen 1923 auch in ihren Schlafsälen faschistische Flaggen, und ein Jahr später waren sie mit auf der Baustelle im Dorf Ungheni, wo nationalistische Studenten Ziegel für den Bau ihres eigenen Kulturzentrums erzeugten.⁸ Frauen beteiligten sich an den Studentenstreiks und Angriffen auf jüdische Studenten in den Jahren 1924 und 1925 und sie waren auch unter den Opfern dieser Angriffe.⁹ Während der Pogrome von 1927 wurde eine große Zahl von Studentinnen wegen Vandalismus belangt.¹⁰ Junge nationalistische Frauen waren somit weder von politischem Aktivismus ausgeschlossen, noch vor Gewalt behütet. Auch wenn ein großer Teil ihrer Aktivität mit Nähen und Anwerbung zu tun hatte, waren sie sowohl innerhalb als auch außerhalb des Hauses präsent.

Die Studentenbewegung war aber nur ein Teil der antisemitischen Organisationen, und ihre Stärke wuchs aus der Unterstützung, die sie von der größeren Gemeinschaft nationalistischer Gruppierungen erhielt, die sich um die Nationale Christliche Verteidigungsliga

⁴ Consiliul Național pentru Studierea Arhivelor Securității (fortan: CNSAS), Fond Codreanu Corneliu, P. 013207, vol. 1, f. 449–451; SJAN–Iași, Fond Universitatea A. I. Cuza, Rectoratul, Dosar 1087/1925, f. 104.

⁵ Ministerul Industriei și Comerțului, Anuarul Statistic al României 1924. București 1925, 246–249; Ministerul Industriei și Comerțului, Anuarul Statistic al României 1926, București 1927, 314–317.

⁶ CNSAS, Fond Codreanu Corneliu, P. 013207, vol. 1, f. 162–165.

⁷ Ebd., f. 162–165. Elvira Ionescu war außerdem 1924 und 1925 Schatzmeisterin und Bibliothekarin der Christlichen Studentenverbindung. SJAN–Iași, Fond Universitatea AI Cuza, Rectoratul, Dosar 1087/1925, f. 82–84.

⁸ Arhivele Naționale Istorice Centrale (fortan: ANIC), Fond Direcția Generală a Poliției, Dosar 15/1923, f. 8–10; Irina LIVEZEANU, *Cultural Politics in Greater Romania. Regionalism, Nation Building, and Ethnic Struggle, 1918–1930*. London 1995, 289.

⁹ SJAN–Iași, Fond Universitatea A. I. Cuza, Rectoratul, Dosar 1051/1924–1925, f. 68–71; Dosar 1087/1925, f. 126; Dosar 1124/1926, f. 41–44.

¹⁰ „Procesul studenților din Capitală“, *Universul* (24.12.1927); SJAN–Iași, Fond Universitatea A. I. Cuza, Rectoratul, Dosar 1177/1927, f. 1–2, 5–7, 10, 12; CNSAS, Fond Totu Nicolae, P. 015671, vol. 3, f. 80.

(LANC) und die Nationalen Rumänischen Faschisten (Fascia Națională Română, FNR) sammelten. Einige der wichtigsten Organisatoren und Finanziers der FNR in den frühen 1920er Jahren waren reiche, gebildete Frauen.¹¹ Die nationalistischen Gruppierungen umfassten zu diesem Zeitpunkt zehntausende Anhänger, darunter Ärzte, Rechtsanwälte, Soldaten, Wirte und Lehrer.¹² Die Studenten respektierten sie und holten sich bei ihnen Rat, wobei sie nicht nur auf die älteren Männer, sondern auch auf deren Ehefrauen hörten.¹³ Eine Ursache ihrer moralischen Autorität lag in dem Faktum, dass diese ältere Generation die Aktivität der Studenten finanzierte. Unter anderem wurden die Grundstücke und Gärten in Iași, in denen die Studenten ihre Treffen und Übungen abhielten, von reichen Gönnerinnen wie Constanța Ghika zur Verfügung gestellt.¹⁴ Diese Generation verfügte auch über einen gesellschaftlichen Einfluss, von dem die Studenten nur träumen konnten. Codreanu lieferte sich mit Constantin Manciu, dem Polizeipräfekten von Iași, monatelange Auseinandersetzungen, bis einige seiner Anhänger im Teenageralter verhaftet worden waren und deren Eltern den Kampf aufnahmen. Elena Hănescu und andere Eltern behaupteten, dass ihre Kinder von der Polizei misshandelt worden seien, und schon wurde Manciu wegen Amtsmissbrauchs vor Gericht gestellt.¹⁵

Auch außerhalb der nationalistischen Gruppierungen findet man Frauen aller Gesellschaftsschichten, die deren Botschaft ansprechend fanden. Reiche Damen in Bukarest erklärten öffentlich ihre Solidarisierung mit der Studentenbewegung, offenbar in der Überzeugung, es handle sich um eine gute Sache, die ihres wohltätigen Engagements würdig sei.¹⁶ Die nationalistische Presse verschmähte das Lob reicher Damen, doch die Legionäre genossen es, wenn sie von einfachen Frauen vom Land unterstützt wurden, obwohl Frauen weder das aktive noch das passive Wahlrecht besaßen.¹⁷ Wenn in Memoiren von den Propagandamärschen der Legion durch Dörfer im Jahr 1930 und von den ländlichen Wahlkampagnen 1931 und 1932 die Rede ist, wird häufig betont, dass Bauersfrauen den jungen Propagandisten die größte Offenheit entgegengebracht hätten. In diesen Berichten sind es häufig die Frauen, die sich die Reden anhören, während die Männer auf den Feldern bei der Arbeit sind. Es sind die Frauen, die Legionäre in ihre Häuser aufnehmen und verpflegen, und es sind Frauen, die sich zum Schutz der Legionäre der Polizeigewalt in den Weg stellen.¹⁸ „Ich bin nur eine einfache Frau“, erklärt in einer dieser Geschichten eine alte Dame,

¹¹ Armin HEINEN, *Legiunea „Arhanghelul Mihail“*. Mișcare socială și organizație politică. București 2006, 102–104; ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției, Dosar 36/1923, f. 16–21.

¹² Im Jahr 1923 hatte die FNR schätzungsweise allein im Banat 15–20 000 Mitglieder, und nochmals 5–6 000 in Siebenbürgen. Ebd., f. 18. Viele dieser Menschen wechselten 1924 zur LANC über. ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției, Dosar 49/1924, f. 135–136.

¹³ CNSAS, Fond Codreanu Corneliu, P. 013207, vol. 1, f. 62–63.

¹⁴ Ebd., f. 3, 52.

¹⁵ Ebd., f. 2–5.

¹⁶ „Povestea vorbei“, *Contimporanul* 2 (3.2.1923), H. 29, 3.

¹⁷ „Cucoane și cultura“, *Apărarea Națională* (Arad) 2 (22.9.1929), H. 37, 1.

¹⁸ Dumitru BANEĂ, *Acuzat, martor, apărător în procesul vieții mele*. Sibiu 1995, 17–21; Vasile COMAN, *Amintiri legionare*. vol. 1, in: SJAN–Cluj, Fond Personal Vasile Coman, Dosar

„eine arme Bäuerin, die keinen Lebensmut mehr hatte. Doch ich danke Gott und der Gottesmutter, dass die jungen Herren in unser unglückliches Heim gekommen sind. Sie haben unsere Gedanken erhellt, unsere Herzen gewärmt und Hoffnung in unsere Seelen gebracht. Nun will ich aufhören, an den Tod zu denken. Gott, welche Sünde habe ich genährt! Von diesem Tag an will ich all das laut hinausrufen, was ich von diesen Herren Studenten gelernt habe. Ich werde es den Frauen weitersagen, wenn wir in die Kirche gehen, wenn wir uns am Brunnen treffen, und wohin auch immer mich mein Weg führt.“¹⁹

Diese Frauen waren weder studentische Aktivistinnen, noch gehörten sie zur Gemeinschaft städtischer Wohltäterinnen, die die Studentenbewegung erhielten; ihre Bedeutung für die Faschisten lag vielmehr darin, dass sie all das repräsentierten, was die Gemeinschaft nach dem Willen der Aktivisten sein sollte. In der Erinnerungskultur der Legion verkörperten Frauen die rumänische Bauernschaft. In diesen Geschichten leiden sie, aber überstehen alles. Sie sind arm, aber unendlich großzügig im Teilen ihrer Heime und Nahrungsvorräte. Sie sind schwach, stellen sich aber der Ungerechtigkeit entgegen. Sie sind unwissend, können aber die Wahrheit erkennen, wenn sie sie hören, da ihre Herzen rein sind. Kurzum, sie sind die perfekten Legionäre.

Die Ehefrauen und Mütter der Legionäre

Die antisemitische Bewegung veränderte sich grundlegend, als die Legion im Frühling 1933 zu einer politischen Kraft heranreifte.²⁰ Von diesem Zeitpunkt an sehen wir klare Demarkationslinien zwischen Legionären und Sympathisanten, anderen faschistischen Gruppierungen und jenen, die nicht mit nationalistischem Gedankengut sympathisierten. Die Doktrin der Legionäre wurde strenger, und die Anführer versuchten, ihren Anhängern Bekleidungsordnungen, die Lektüre bestimmter Texte sowie das Verhalten im Alltag und bei Geldsammlungen vorzuschreiben. Als Teil eines Programms, das Valentin Săndulescu als die „Zähmung des Geistes“ bezeichnet hat, wurde von den Legionären erwartet, jeden Aspekt ihres Lebens der Bewegung unterzuordnen.²¹ Dies hatte wesentliche Auswirkungen auf die Frauen in der Bewegung. Die Legion bestimmte ihre Sphäre politischer Aktivität und nahm ihnen die Männer weg, während sie von ihnen entscheidende, gemeinschaftsbildende Maßnahmen wie Gastfreundschaft, Wohltätigkeitsprojekte und die Vermittlung von Informationen erwartete.

Die Mütter der Legionäre begegneten den ihnen zugeschriebenen Rollenbildern in unterschiedlichem Ausmaß mit Zustimmung oder Ablehnung. Manche stellten sich in vollem Ausmaß hinter ihre Kinder, nähten ihnen Legionärsuniformen und unterstützten sie im

1/1980, f. 31–49.

¹⁹ COMAN, *Amintiri legionare*, vol. 1, 37.

²⁰ HEINEN, *Legiunea*, 203.

²¹ Valentin SĂNDULESCU, „Taming the Spirit“: Notes on the Shaping of the Legionary „New Man“, in: Traian SANDU (Hg.), *Vers un profil convergent des fascismes? „Nouveau consensus“ et religion politique en Europe central*. Paris 2010, 207–216.

Gefängnis.²² Andere verboten ihren Kindern, nach Hause zu kommen, da sie sich entweder für deren politische Aktivitäten schämten oder um ihre Sicherheit fürchteten.²³ Von den heute noch erhaltenen Stimmen der Frauen und Mütter der Legionäre beschreibt keine einzige die Erfahrung als etwas Positives. Alla Thomac, die nochmals heiratete, nachdem ihr Ehemann 1942 ohne sie nach Deutschland geflohen war, erzählte Jahre später der Securitate:

„Ich heiratete Ion Jelescu-Roth am 29. April 1937. [...] Unsere Ehe war keine glückliche, da mein Mann in die Politik der Legion verwickelt war, was unserer Familie moralische und finanzielle Probleme bereitete. [Ion Roth verbrachte den Großteil ihrer Ehe entweder im Gefängnis, in Verstecken oder im Militärdienst.] Als er im August 1938 verhaftet wurde, brachte ich gerade unser Kind zur Welt. Ich war vollkommen demoralisiert, da ich mich, abgesehen von der Tatsache, dass sich mein Mann im Gefängnis befand, auch meiner Familie, meiner Mutter und meinem Vater gegenüber schuldig fühlte, die [...] eine solche Schande erdulden mussten.“

Sowohl seine als auch ihre Eltern forderten ihn auf, die Politik aufzugeben und sich um seine Familie zu kümmern, aber es kam nicht dazu.²⁴

Als Mutter von drei Söhnen in der Legion schrieb Ecaterina Lefter dem Innenminister, wie schwer es war, als ihr Ehemann auf dem Sterbebett lag und zwei seiner Söhne nicht für ihn sorgen konnten, da sie sich im Gefängnis befanden.²⁵ Manche wurden krank vor Sorge.²⁶ Andere waren untröstlich. Nachdem ihr Ehemann im Spanischen Bürgerkrieg gefallen war, war Ana Maria Marin so zornig auf Codreanu, dass sie der Legion zeitweilig den Rücken zukehrte.²⁷ Im August 1941 antwortete Frau Ionică in einem Telefongespräch mit Elena Codreanu auf die Neuigkeit, die Legion plane einen Umsturz, mit den Worten

„sie können alle zur Hölle fahren, ich habe genug von der Legion. Alle Legionäre sind verrückt geworden, diejenigen von uns mit Kindern haben genug von diesem ganzen Sterben und immer noch mehr Sterben.“²⁸

Ehefrauen von Legionären standen vielfach derselben Herausforderung gegenüber wie die Mütter. Einige blieben zu Hause zurück, um sich um die Kinder zu kümmern, und sahen ihre Ehemänner kaum, während diese ihre Zeit damit verbrachten, das Land zu bereisen,

²² U.S. Holocaust Memorial Museum Archives (fortan: USHMM), Fond Odessa Oblast Archives, Izmail Branch, RG-31.014M, Reel # 2, 7525/1c/68, f. 305–306.

²³ CNSAS, Fond Codreanu Corneliu, P. 011784, vol. 4, f. 56–59.

²⁴ CNSAS, Fond Roth Ion, I. 260639, vol. 1, f. 243; Ion ROTH JELESCU, *Și cerul plângea. Amintiri din prigoana cea mare*. Madrid 1974, 181–183.

²⁵ CNSAS, Fond Mille Lefter, I.257488, f. 3.

²⁶ Jeni ACTERIAN, *Jurnalul unei ființe greu de mulțumit*. București 1991, 352.

²⁷ Ana Maria MARIN, Zeitzeugeninterview mit Octavian SILVESTRU, 1998, in: Mariana CONOVICI/Silvia ILIESCU/Octavian SILVESTRU (Hgg.), *Țara, Legiunea, Căpitanul. Mișcarea Legionară în documente de istorie orală*. București 2008, 92–93.

²⁸ USHMM, Fond SRI files, Reel # 103, Dosar 738, f. 265.

im Gefängnis zu sitzen oder Märtyrer zu werden.²⁹ Sich um die Kindererziehung zu kümmern, war für Männer in Führungspositionen keine Option. Als Elvira Gârneața starb, gab ihr Ehemann ihre Kinder in die Obhut von Clementa Șumuleanu, der Ehefrau eines bekannten antisemitischen Professors der Rechtswissenschaften aus Iași, da es ihm angesichts der Gefahren und des Drucks, unter dem er als Aktivist stand, unmöglich war, ein stabiles Familienleben aufrechtzuhalten.³⁰ Im Zusammenhang mit männlicher Geselligkeit in der British Union of Fascists meint Julie Gottlieb,

„Frauen wurden verlassen und zu Hause zurückgelassen, als ob sie verwitwet gewesen wären, während sich ihre faschistischen Ehemänner an öffentlichen Orten zusammen mit den übrigen Mitgliedern ihres ‚nur für Jungs‘-Klubs vergnügten.“³¹

Da die Legion immer wieder zu einer illegalen Organisation erklärt wurde, war es ein besonders schweres Schicksal, in Rumänien eine „Faschistenwitwe“ zu sein. Die Ehefrau eines unter Hausarrest stehenden Priesters, Elena Imbrescu, behauptete, dass sie nun, da ihr Ehemann nicht mehr für sie sorgen konnte, nicht einmal mehr Nahrung zur Verfügung hatte.³² Das Schreiben von Freilassungsgesuchen für Angehörige war eine weitverbreitete Beschäftigung für die Ehefrauen von Legionären, so wie auch das Organisieren von Essens- und Kleidungspaketen für inhaftierte Männer oder das Weiterleiten von Informationen über ihr Wohlergehen.³³ Besonders nach 1941 beschäftigten sich viele Legionärsfrauen kaum noch mit etwas anderem.³⁴ Die Protokolle der Polizeiüberwachung zeigen, dass, wenn sich ein Mann verstecken musste, ihm die Frauen Nachrichten überbrachten, ihn mit Nahrung versorgten und sich um seine Angehörigen kümmerten.³⁵ Wenn Polizeiagenten nach männlichen Legionären suchten, folgten sie oft den Frauen, da die Informationen über den Aufenthaltsort der Männer oft durch Frauen mit stabileren Wohnverhältnissen weitergeleitet wurden.³⁶

Ehefrauen waren auch in andere Aktivitäten involviert. Viele dieser Aktivitäten hatten damit zu tun, die häuslichen Pflichten der Frauen in Gelegenheiten zum Dienst an der Öffentlichkeit zu verwandeln. So wie männliche Legionäre in „Nestern“ zusammengefasst waren, bildeten Frauen „Festungen“ aus drei bis dreizehn Frauen, die sich regelmäßig trafen,

²⁹ Constantin PAPANACE, *O mare ucenică legionară*, Nicoleta Nicolescu, 1952; zitiert in: Constantin IORDACHI, *Charisma, Politics, and Violence. The Legion of the „Archangel Michael“ in Inter-War Romania*. Budapest 2004, 88.

³⁰ CNSAS, Fond Gârneața Ilie, I.211932, vol. 1, f. 96; Tudor V. Cucu, *Totul pentru Țară, neam și Dumnezeu*, vol. 2. Brașov 1998, 71–77.

³¹ Julie GOTTLIEB, *Feminine Fascism. Women in Britain's Fascist Movement, 1923–1945*. London, New York 2000, 107.

³² CNSAS, Fond Robu Nichifor, P000324, vol. 11, f. 24.

³³ ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției, Dosar 252/1939, f. 268; USHMM, Fond Ministerul de Interne – Diverse, Reel # 139, Dosar 6/1930, f. 86.

³⁴ CNSAS, Fond Demestrescu Radu, Dosar I.184933, vol. 1, f. 367–371; ANIC, Fond Ministerul de Interne – Diverse 10/1936, f. 106–107, 144.

³⁵ USHMM, Fond Ministerul de Interne – Diverse, Reel # 139, Dosar 7/1930, f. 85–88.

³⁶ USHMM, Fond Ministerul de Interne – Diverse, Reel # 139, Dosar 6/1930, f. 129.

um die Doktrin der Legion zu diskutieren, regelmäßig finanzielle Beiträge leisteten und an verschiedenen Legionsunternehmungen teilnahmen.³⁷ Ein Rundschreiben von 1934 befahl den „Festungsführerinnen“, die Aktivität ihrer Untergebenen zu überwachen und ihren Vorgesetzten wöchentlich oder alle zwei Wochen entsprechende Berichte abzuliefern.³⁸ Auf den ersten Blick betonte die Ideologie der „Festungen“ häusliche Fähigkeiten. Codreanu „Kleines Handbuch für Nestführer“ (*Cărticica șefului de cuib*) schlug eine Reihe von Diskussionsthemen in den „Festungen“ vor, so: „Wie koche ich meiner Familie gesünderes Essen“, „Hausarbeit und Kinderpflege“ oder „Wie man ganze Serien von Kleidungsstücken zu Hause nähen kann“.³⁹ Doch anstatt zu Hause zu kochen und zu nähen, zeigten die Mitglieder der „Festungen“ ihre Talente öffentlich, im Dienst der Legionärsgemeinschaft. Während der frühen 1930er Jahre beteiligten sich „Festungen“ manchmal an Wettbewerben zur Herstellung von Legionsinsignien und sammelten getrocknete Blumen, um sie zur Sammlung von Spenden zu verkaufen.⁴⁰ Auch wenn ihre Arbeit in der Legion somit viele derselben Fähigkeiten forderte wie die Hausarbeit, wurden sie hier für politische Zwecke eingesetzt. Wer aus verschiedenen Gründen keiner „Festung“ beitreten konnte, gründete Unterstützergruppen. Unter den Gründungsmitgliedern der Vereinigung der „Freunde der Legion“ befanden sich die Prinzessin Zoe Sturdza und Frau Maria Beiu Pallade. Letztere war eine gesellschaftlich angesehene Matrone, die gelegentlich auch Codreanu auf ihren Landsitzen empfing.⁴¹ Als die Legion im September 1940 an die Macht kam, wurde die Frauensektion erweitert und neu organisiert, erhielt eigene Bürogebäude und eine eigene Kommandostruktur.⁴² Einen Monat später erfolgte eine Spaltung, nach der verheiratete Frauen der „Organisation der Legionärsfrauen“ unter Leitung von Marietta Claudian Tell beitreten sollten, während unverheiratete Mädchen im „Korps der Weiblichen Legionäre“ unter Lucia Trandafir blieben. Auf Provinzebene standen die Frauen zwar unter einem gemeinsamen Kommando, innerhalb der Provinz teilten sie sich aber wieder in Sektionen für Verheiratete und Unverheiratete auf.⁴³

³⁷ Cum se constituie o cetățuie, *Garda de Fier* (Basarabia) 1 (1.4.1933), H. 3, 3.

³⁸ Valentin SÂNDULESCU, *Revolutionizing Romania from the Right. The Regenerative Project of the Romanian Legionary Movement and its Failure (1927–1937)*. PhD Dissertation, Central European University, Budapest 2011, 184.

³⁹ Cornelîu ZELEA CODREANU, *Cărticica șefului de cuib. Manual al Gărzii de Fier, Obiectiv legionar. Revista mișcării legionare* 1 (2003), H. 4, 7.

⁴⁰ Valentin MĂCRINEANU, *Femei și fete române, Pământul strămoșesc* 4 (1932), H. 2, 14; *Ordin către surorile legiunii, frațele de cruce și tinerii legionari cari nu vor putea veni la dig, Garda Râmnicului* 2 (1.7. 1933), H. 6, 3.

⁴¹ CNSAS, Fond Codreanu Cornelîu, P.011784, vol. 11, f. 73; SJAN–Iași, Fond Chestura de Poliție, Dosar 7/1937, f. 362.

⁴² USHMM, Fond Ministerul de Interne – Diverse 12/1940, f. 53, 62, 76.

⁴³ Ebd., f. 79. CNSAS, Fond documentar D.008912, vol. 23, f. 134–137.

Marieta Sadova

Frauen nutzten alle Fähigkeiten und Gelegenheiten, die ihnen zur Verfügung standen, um die Legionärgemeinschaft zu fördern. Die Schauspielerin Marieta Sadova (1897–1981) ist dafür ein gutes Beispiel. Sie heiratete 1926 den Literaturkritiker Ion Marin Sadoveanu, aber die Ehe war unglücklich, und 1933 trennten sie sich wieder, nachdem sich Sadova in einen jungen Schriftsteller namens Haig Acterian verliebt hatte, den sie ebenfalls heiratete.⁴⁴ Acterian hegte in den frühen 1930er Jahren Sympathien für die Kommunisten, doch 1933/1934 traten Acterian und Marieta dem „Criterion“-Kreis bei. So wie bei anderen Criterionisten wie Mihail Polihroniade, Mircea Vulcănescu, Mircea Eliade, Constantin Noica und Emil Cioran verschoben sich ihre politischen Überzeugungen nach rechts. Marieta verbrachte immer mehr Zeit mit Intellektuellen der Legion und begann schon bald, fremdenfeindliche Ansichten zu entwickeln und die Gewaltakte der Legion für gerechtfertigt zu halten.⁴⁵ Im Jahr 1936 nahm Sadova gemeinsam mit ihren männlichen Freunden und deren Ehefrauen an einem Treffen im Haus von Mihail Polihroniade teil, auf dem sie erstmals Codreanu begegnete.⁴⁶ Jahre später erzählte sie in einem Verhör nichts von Gesprächen über Nähen und Kochrezepte, sondern erklärte, man habe Wahlstrategien und die Beschlagnahmung von jüdischem Eigentum besprochen. Sadova und die anderen Ehefrauen setzten ihre Teilnahme an derartigen Treffen fort und traten einer „Festung“ bei. Als „Festungsmitglieder“ sammelten sie Nahrung und Kleidung für eingesperrte Legionäre, sangen Legionslieder und diskutierten Fragen der Doktrin und Politik.

Nachdem die Legion 1940 an die Macht gekommen war, gingen diese Frauen von Tür zu Tür, um Geld für die Wohltätigkeitsorganisation „Legionärshilfe“ (Ajutorul Legionar) zu sammeln, richteten eine Legionskantine ein, organisierten die Verteilung von Medikamenten und einen Weihnachtsbaum.⁴⁷ In der Zwischenkriegszeit war organisierte Wohltätigkeitsarbeit üblicherweise die exklusive Domäne reicher Damen der besseren Gesellschaft, doch in einem Regime, das die meisten Aspekte der Zivilgesellschaft „legionariserte“, war Mitarbeit in der „Legionärshilfe“ für die Frauen der Legion ganz normal.⁴⁸ Die Werbung für die „Legionärshilfe“ stellte häufig Frauen sowohl als Spender als auch als Empfänger der Hilfe dar.⁴⁹ Als ihr Ehemann im Oktober 1940 die Leitung des Nationaltheaters übernahm, begann Sadova, zur Arbeit ihre Legionsuniform zu tragen, zwang Mitarbeiter zur Teilnahme an Legionsritualen am Theater und führte diskriminierende Maßnahmen ein,

⁴⁴ CNSAS, Fond Sadova Marieta, I.209489, vol. 2, f. 7–8, 15–16.

⁴⁵ Mihail SEBASTIAN, Jurnal, 1935–1944. București 2005, 57, 100, 107, 172.

⁴⁶ Ebd., 90.

⁴⁷ CNSAS, Fond Sadova Marieta, I.209489, vol. 2, f. 2–6, 25–26.

⁴⁸ Ana-Maria STAN, Contribuții ale femeilor române la activitatea de asistență socială în primii ani ai celui de-al doilea război mondial, in: Ghizela COSMA/Virgiliu ȚĂRĂU (Hgg.), Condiția femeii în România în secolul XX. Studii de caz. Cluj-Napoca 2002, 39–61.

⁴⁹ Ajutorul Legionar, *Cuvântul* (19.10.1940); CNSAS, Fond Dobre, Ion. Dosar I.233726 vol. 1, f. 200–201.

wie die Erstellung einer Schwarzen Liste von 30 bis 40 jüdischen und linken Angestellten.⁵⁰ Während der Rebellion war sie Mitglied eines im Theater tagenden Führungskomitees und erschien auf dem Balkon, um mit einem Revolver in der Hand die Bevölkerung zur Teilnahme am Aufstand aufzufordern.⁵¹ Sadova war nicht die einzige Ehefrau, die sich am bewaffneten Aufstand beteiligte. In derselben Nacht bildete Silvia Panaitescu eine Gruppe von vier oder fünf bewaffneten Legionären und ging von Tür zu Tür, um ihre Mieter zur Herausgabe von Waffen für die Rebellen aufzufordern.⁵² Andere Frauen verbarrikadierten sich in den Büros, in denen sie arbeiteten, oder beteiligten sich an Kämpfen auf der Straße, wo sie Seite an Seite mit männlichen Legionären für das Legionsregime kämpften.⁵³

Später, als ihr Ehemann wegen Rebellion verurteilt und in den Tod an der Ostfront geschickt wurde, setzte Marieta Sadova ihre regelmäßigen Treffen mit Legionären und die Organisierung von Hilfe für inhaftierte Legionäre fort. 1941 verbrachte sie gemeinsam mit Corina Constantinescu, einer jungen Schauspielerin, die Sadova unter ihre Fittiche genommen und in die Legion eingeführt hatte, fünf Monate im Gefängnis. Einer Denunziation zufolge hielten die beiden auch in der Zelle an legionären Riten fest, füllten

„Gläser mit Öl und legten eine Photographie von Codreanu unter die Gläser. Dann verbeugten sie sich davor wie vor Kerzen, ... und sprachen das Legionärsgebet für den Tod von General Ion Antonescu.“⁵⁴

Als Mitglied der Künstlerelite von Bukarest war das Leben von Marieta Sadova außergewöhnlich, aber es zeigt, dass wenigstens Frauen mit einem gewissen gesellschaftlichen Status eine ganze Reihe von Rollen in der Legion offen standen. Voichița Năchescu meint,

„in den Schriften rumänischer Frauen jener Zeit genossen Frauen eine bemerkenswerte Mobilität und freien Zugang zur Stadt, zu ihrem Gesellschaftskreis oder sogar zu internationalen Reisen sowie sexuelle Autonomie.“⁵⁵

Sadova nutzte diese Möglichkeiten im vollen Ausmaß. Sie nahm an politischen Diskussionen mit Männern teil, organisierte öffentliche Wohltätigkeitsveranstaltungen, gewann Macht am Arbeitsplatz, beteiligte sich an Straßenkämpfen und leistete eine Gefängnisstrafe ab. Sie nutzte ihren gesellschaftlichen Rang, um ihre eigenen Interessen und jene der Legion zu propagieren. Wohltätigkeit und Unterstützung für politische Gefangene verbesserten direkt das Wohlergehen der Legionsgemeinschaft. Sie selbst profitierte vom wachsenden Einfluss ihrer Gruppe, indem sie in der Arbeit als Legionär auftrat. Wie die meisten Legio-

⁵⁰ CNSAS, Fond Sadova Marieta, I.209489, vol. 1, f. 94–99; vol. 2, f. 89–96.

⁵¹ CNSAS, Fond Sadova Marieta, I.209489, vol. 2, f. 2–6.

⁵² CNSAS, Fond Panaitescu Petre, Dosar I.234303, vol. 2, f. 16.

⁵³ CNSAS, Fond Ștefci Elisabeta Flavia, I.258625, f. 5, ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției, Vol. 2, Dosar 265/1941, f. 1–7; Alexandrina TEGLIARIU VOINEA, Un suflor mare, in: Nistor CHIOREANU (Hg.), *Lăcrima prigoanei. Din lupta legionarelor române*. Timișoara 1994, 23.

⁵⁴ CNSAS, Fond Sadova Marieta, I.209489, vol. 1, 175. cf. vol. 2, f. 2–6.

⁵⁵ Voichița NĂCHESCU, *The Visible Woman. Interwar Romanian Women's Writing, Modernity, and the Gendered Public/Private Divide*, *Aspasia* (2008), H. 2, 72.

näre war auch Sadova keine einsame Aktivistin; ihr gesamtes Engagement fand im Rahmen eines gut entwickelten Netzwerks politischer Aktivisten und Sympathisanten statt.

Unverheiratete Aktivistinnen

Verheiratete Frauen spielten als Aktivistinnen wie auch als Sympathisantinnen wichtige Rollen, aber einiges weist darauf hin, dass der Großteil der Frauen, die Mitglieder der Legion waren, alleinstehend war. Ein Artikel aus einer Legionszeitung aus dem Jahr 1933 erklärt, dass zwei von drei „Festungen“ in der Region Panciu-Movilița ausschließlich aus unverheirateten Frauen bestanden.⁵⁶ Für manche alleinstehende Frauen waren die Aktivitäten im Rahmen der Legion Veranstaltungen, auf denen man nach einem Partner Ausschau halten konnte. Die Legion hielt Tanzabende und Bälle ab, um Spenden zu sammeln und junge Leute anzulocken.⁵⁷ Sie verkauften auch *mărțișoare*, dekorative Amulette, die Frauen am 1. März geschenkt wurden, um den Frühlingsbeginn zu feiern. Manchmal beinhalteten diese Amulette Bilder von Märtyrern der Legion, oder sie waren in Grün und Gold gefärbt, wodurch sie zusätzlich zu ihrer traditionellen Bedeutung von Freundschaft und Liebe auch politische Symbole wurden.⁵⁸ Frauen konnten sie aber auch tragen, ohne Legionäre zu sein. Einige Mädchen, die von der Polizei wegen Verdachts auf Zugehörigkeit zur Legion verhört wurden, behaupteten, keinerlei Interesse an Politik zu haben und an den Veranstaltungen nur teilgenommen zu haben, weil ihre Freunde Legionäre waren.⁵⁹ Durch Tanzveranstaltungen, Amulette und Beziehungen erstreckte sich der Einfluss der Legion auch jenseits der Grenzen der eigentlichen Bewegung und führte vor allem Frauen in eine weitere Gemeinschaft ein, die mit den Werten der Legion sympathisierte.

Wenn aus einer Beziehung eine Ehe wurde, konnten glückliche junge Paare hoffen, prominente Legionäre wie Corneliu Zelea Codreanu oder General Gheorghe Cantacuzino Grănicerul zum Paten (naș) zu bekommen, wodurch Politik in den Kreis der Familie vordrang.⁶⁰ Die Bedeutung der Gemeinschaft für das Leben der Legionäre ist auch daraus ersichtlich, dass Hochzeiten von Legionären manchmal in Arbeitslagern abgehalten wurden, weitab vom familiären Zuhause der Brautleute, aber in Anwesenheit all ihrer Freunde aus der Legion.⁶¹ Die Legion sah in solchen Anlässen nicht nur Gelegenheit zur Vertiefung

⁵⁶ *Pământul strămoșesc* 5 (1933), H. 1; zitiert in HEINEN, *Legiunea*, 360.

⁵⁷ USHMM, Fond SRI files, Reel # 102, Dosar 722, f. 186; *Către tinerii intelectuali din Dobrogea nouă, Armatoarii* 1 (1 Dec 1933), H. 4, 2.

⁵⁸ SJAN – Iași, Fond Chestura de Poliție, Dosar 7/1937, f. 107; Valeriu OLANIU, *Mărțișoare, Buna Vestire* 1 (28.2.1937), H. 7, 1; CNSAS, Fond Codreanu Corneliu, P. 011784, vol. 12, f. 22.

⁵⁹ USHMM, SRI Files, Reel # 102, Dosar 723, f. 276–284; ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției, Dosar 252/1939, f. 119–121.

⁶⁰ CNSAS, Fond Lupeș Ioan, P. 000160, vol. 3, f. 191–195; CNSAS, Fond Codreanu Corneliu și alți, P. 011784, vol. 18, f. 95; ANIC, Fond Ministerul de Interne – Diverse 3/1936, f. 132.

⁶¹ Mihail POLIHRONIAD, *Tabăra de muncă*. București 1936, 51; Vasile COMAN, *Amintiri legionare*, vol. 4 in: SJAN – Cluj, Fond Personal Vasile Coman, Dosar 4/1980, f. 100.

von Verbindungen innerhalb der Gemeinschaft, sondern auch Gelegenheit für Propaganda.⁶² Historiker haben im Zusammenhang mit dem faschistischen Deutschland und Italien schon oft festgestellt, dass der Faschismus versuchte, die Familie durch den Staat zu ersetzen. Er forderte, wie früher die Familie, die Loyalität der Individuen ein, übernahm die Verantwortung für Ausbildung und Ernährung und wurde in dieser Sichtweise zur grundlegenden Einheit, der sich die Frauen unterzuordnen hatten.⁶³ Es ist daher verlockend, in diesen Hochzeiten ein Beispiel dafür zu sehen, wie die Partei die familiären Bindungen verdrängte, aber damit würde man die Bedeutung familiärer Bindungen innerhalb der Gemeinschaft der Legion völlig falsch einschätzen. Tatsächlich lag die Stärke der Legion in ihrer Fähigkeit, Zugang zu bereits bestehenden Gruppen wie verwandtschaftlichen Netzwerken zu erlangen, sie zu verstärken und zu scheinbar natürlichen Elementen der Gemeinschaft der Legion umzudeuten. Anstatt die Familie durch die Partei zu ersetzen, machte die Legion die Familien faschistisch.

Romantische Beziehungen wurden üblicherweise durch bestimmte Verhaltenskodizes der Legion bestimmt. So wurde etwa Hochzeiten von Rumänen mit Nichtrumänen mit Ablehnung begegnet.⁶⁴ 1935 feierten die Legionäre Veselovschi und Eugenia Vișoianu im Arbeitslager Carmen Sylva ihre Hochzeit mit Codreanu als Trauzeugen, doch Veselovschi verließ seine Braut nur wenige Tage später. Codreanu war dermaßen empört über diese öffentliche Demütigung von Vișoianu, dass er Veselovschi befahl, zur Strafe quer durch das Land zu marschieren – ein Rundweg von etwa 3 000 Kilometern – und in jeder Stadt, in die er kam, zum Beweis Unterschriften von Legionären zu sammeln.⁶⁵ Ein Jahr später wurde eine weibliche Freiwillige namens Mariana Kuntzl in einer Legionskooperative durch einen Legionär namens Vasile Boștină beleidigt, der daraufhin in Verteidigung ihrer Ehre durch einen dritten Legionär geschlagen wurde. Boștină forderte diesen daraufhin zum Duell, das von General Cantacuzino, einem der Anführer der Legion und Präsident ihres parteipolitischen Arms, bestätigt und überwacht wurde. Der General suspendierte Boștină außerdem für einen Monat von der Legion wegen Beleidigung einer Frau, da, wie er sagte, „man eine Frau nicht einmal mit einer Blume berühren sollte“.⁶⁶

Einer der Gründe für solche Verhaltenskodizes lag darin, dass es in der Zwischenkriegszeit in der rumänischen Gesellschaft beispieillos viele alleinstehende Frauen gab, was Ängste hervorrief, sie könnten durch das unmoralische Stadtleben und das Leben außerhalb des schützenden Familienkreises korrumpiert werden. Öffentliche Debatten und Gesetzeserlas-

⁶² CNSAS, Fond documentar D.012694, vol. 12, f. 19.

⁶³ Richard EVANS, German Women and the Triumph of Hitler, *The Journal of Modern History* 48 (1976), H. 1, 148–150; Claudia KOONZ, Mothers in the Fatherland. Women, the Family, and Nazi Politics. New York 1987, 175–220; Victoria DE GRAZIA, How Fascism Ruled Women. Italy, 1922–1945. Berkeley 1992, 77–115.

⁶⁴ Daunele căsătoriilor mixte, *Apărarea Națională* (Arad) 2 (3.2.1929), H. 5, 2; Cola G. CIUMET-
TI, Căsătoriile mixte, *Legionarii* 5 (15.8.1937), H. 17, 1–2.

⁶⁵ Vasile COMAN, Amintiri legionare, vol. 4 in SJAN–Cluj, Fond Personal Vasile Coman, Dosar 4/1980, f. 100–101.

⁶⁶ CNSAS, Fond Corneliu Zelea Codreanu, Dosar P.011784, vol. 19, f. 73.

se über den Schutz der Moral der Frauen wurden häufiger, während der Staat nach Wegen suchte, das Sexualverhalten der Frauen zu kontrollieren.⁶⁷ Einige der erfolgreichsten Romane jener Zeit beschäftigten sich mit männlichen Ängsten davor, dass arme Stadt- oder Landmädchen den Verlockungen von Luxusgütern nachgaben und damit sich selbst und ihre Männer zerstörten.⁶⁸ Soziologische Studien bestätigten scheinbar das unkontrollierbare Verlangen von Frauen nach Luxus und die gefährlichen Auswirkungen dieses Phänomens auf die Gesellschaft.⁶⁹ Faschistische Schriftsteller griffen diese Ängste auf, beschrieben den angeblichen Einfluss jüdischer Mode und Geschäfte auf leicht zu verführende Frauen und schrieben über die Vergewaltigung rumänischer Frauen durch lüsterne jüdische Männer.⁷⁰

Ausgehend von diesem kulturellen Kontext könnte man erwarten, dass Legionäre ähnliche Sorgen auch angesichts der Beteiligung alleinstehender Frauen am faschistischen Aktivismus äußerten. Manchen erschien es tatsächlich sehr besorgniserregend, die Frauen mit Aktivitäten beschäftigt zu sehen, von denen eine frühere Generation nicht einmal geträumt hatte. Constantin Papanace, der im ländlichen Mazedonien aufgewachsen war, erinnerte sich, dass es

„mir irgendwie eigenartig, unnatürlich schien, [Frauen] zuvorderst in einer Reihe mit militärischen Befehlshabern zu sehen. Aber ich behielt es für mich, ohne daraus eine allzu große Sache zu machen. Wir befanden uns in der ersten experimentellen Phase.“⁷¹

Doch die Aktivität der Legion konnte auch gefährlich sein. Ab 1938 waren die meisten Kuriere der Legion entweder Frauen oder Kinder, da sie im Fall ihrer Gefangennahme üblicherweise mit niedrigeren Strafen belegt wurden.⁷² Die Milde der Polizei gegenüber den Frauen hielt jedoch nicht lange an. Als die Polizei 1939 mit Gewalt gegen die Legion vorging, wurden einige Anführerinnen ermordet.⁷³ Ein Jahr später wurden zwei weitere Frauen

⁶⁷ Maria BUCUR, *Eugenics and Modernization in Inter-war Romania*. Pittsburgh 2002; Ghizela COSMA, *Prostituția în România între războaie*, in: Ghizela COSMA/Enikő MAGYARI-VINCZE/Ovidiu PECICAN (Hgg.), *Prezențe feminine. Studii despre femei în România*. Cluj 2002, 415–438.

⁶⁸ Liviu REBREANU, *Ciuleandra*. București 1965; Felix ADERCA, *Domnișoara din str. Neptun*. București 1982; Mihail SEBASTIAN, *Orașul cu salcâmi*. București 1935; Camil PETRESCU, *Ultima noapte de dragoste, întâia noapte de război*. București 2004. Man beachte auch, wie sehr Galaction die Verbindung von Reichtum und Gottesfurcht in Roxana, seiner berühmtesten Heldin, als etwas Außergewöhnliches hervorhebt. Gala GALACTION, *Roxana*. Timișoara 1986.

⁶⁹ Catherine CERKEZ, *Munca femeii și consecințele ei pentru familie și societate*. București 1929, 9; Adrian C. BRUDARIU, *Monografia Comunei Belinți, Sociologie Românească* 1 (1936), H. 7–9, 37–55.

⁷⁰ Stroe CAZACU, *Influența jidanilor asupra lumii femeiești*, *Unirea* (Craiova) 1 (1–31.10.1926), H. 24–25, 2; *Siluirea și necinstirea unei fete creștine de către jidovii Șt. Sobor și Mitu Sason*, *Buzduganul* 2 (22.5.1927), H. 9, 2; *Grozava sălbăticie a jidanilor Sobor și Sason*, *Deșteaptă-te Creștine* 2 (22.5.1927), H. 13, 1.

⁷¹ Constantin PAPANACE, *O mare ucenică legionară*, Nicoleta Nicolescu, 1952; zitiert in: IORDACHI, *Charisma, Politics, and Violence*, 88.

⁷² SJAN–Iași, Fond Chestura de poliție, Dosar 12/1938, f. 10.

⁷³ ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției, Dosar 265/1940, f. 1–4.

der Legion in den Bucegi-Bergen ermordet, während sie im Dienst der Legion unterwegs waren.⁷⁴ Es war schwierig, das Ideal von Frauen als Hausfrauen und Mütter mit den Gefahren in Einklang zu bringen, die einige Frauen in der Realität für die Legion auf sich nahmen.

Frauen wichen potentieller Kritik ihrer öffentlichen Rolle aus, indem sie innerhalb der Legionsgemeinschaft häusliche Aufgaben und Mutterrollen übernahmen. Einige Frauen der Legion fügten ihren Memoiren detaillierte Aufzeichnungen bei, aus denen hervorgeht, dass bei Gruppentreffen von Legionären immer die Frauen das Kochen und Putzen für die Gruppe übernahmen.⁷⁵ In Arbeitslagern wie Carmen Sylva dienten Frauen als Köchinnen und Krankenschwestern und kümmerten sich zusätzlich zu ihren eigenen Kindern auch um Waisenkinder.⁷⁶ Nicoleta Nicolescu, die prominenteste Frau der Legion, „adoptierte“ siebzig Waisen, die von der Legionsgemeinschaft aufgezogen und mit Posten in den Legionskantinen und Kooperativen versorgt wurden.⁷⁷ Viele der Freiwilligen in den Restaurants und Geschäften der Legion waren Frauen, und eine der ersten Kantinen der Legion wurde von einer Frau geleitet.⁷⁸ Wie ihre verheirateten Kolleginnen engagierten sich auch allein-stehende Frauen in öffentlich ausgeübten häuslichen Tätigkeiten, die ihre Weiblichkeit unterstreichen sollten, auch wenn sie sich an einer politischen Bewegung beteiligten. Wie ein Autor der LANC in den späten 1920er Jahren schrieb, wollten die Faschisten „keine emanzipierten Frauen, sondern emanzipierende Frauen“.⁷⁹ Politik war eine angemessene Aufgabe für faschistische Frauen, solange sie sich faschistischen Weiblichkeitsidealen, einschließlich Hausarbeit und Kindererziehung, unterordneten.

Natürlich war aber nicht jede Frau auf die Beschäftigung mit solcher „Frauenarbeit“ eingeschränkt. Viorica Lăzărescu zum Beispiel wurde als Studentin eine der wichtigsten Liederdichterinnen der Legion.⁸⁰ Lisette Gheorghe verteidigte eine Reihe von Legionären vor Gericht und war Codreanus Hauptverteidigerin während seines Gerichtsverfahrens im Jahr 1938.⁸¹ Alexandra Russo und Nina Nikolaevna Siținskaia, zwei Anführerinnen der Le-

⁷⁴ Maria MUSCALU BAICU, Din sacrificiile legionare, 1940, in: Nistor CHIOREANU (Hg.), *Lacrima prigoanei*, 27–30; Inhumarea celor două legionare găsite în munții Bucegi, *Cuvântul* (5.11.1940).

⁷⁵ Sofia CRISTESCU DINESCU, Cetățui sfărâmate, in: CHIOREANU (Hg.), *Lacrima prigoanei*, 10; Alexandrina TEGHARIU VOINEA, Casa Luciei, casa noastră, in: CHIOREANU (Hg.), *Lacrima prigoanei*, 35–40.

⁷⁶ Rebecca HAYNES, Work Camps, Commerce, and the Education of the „New Man“ in the Romanian Legionary Movement, *The Historical Journal* 51 (2008), H. 4, 959; Vasile POPA, Tabăra din Nicorești, *Brațul de Fier* 1 (Dezember 1935), H. 7, 3.

⁷⁷ Ilie TUDOR, Un an lângă Căpitan. București 2007, 24.

⁷⁸ CNSAS, Fond Zelea Codreanu Corneliu, P. 011784, vol. 8, f. 391–392; USHMM, Fond SRI files, Reel # 105, Dosar 865, fila 166.

⁷⁹ Maior Alex CONSTANTINESCU, LANC și femeile, *Apărarea Națională* (Arad) 1 (19.8.1928), H. 12, 2.

⁸⁰ Serviciul Propagandei Scrise, Căntece legionare. București u. a. [1940].

⁸¹ „Procesul dela Tg. Mureș“ se va judeca la Brașov, *Ardealul* (11.7.1937); CNSAS, Fond Codreanu Corneliu, P. 011784, vol. 6, f. 1–381.

gion in Bessarabien, rekrutierten auf den Universitäten männliche Aktivisten, organisierten Hilfe für inhaftierte Legionäre und fanden gelegentlich sogar ein neues Zuhause für aus dem Gefängnis entlassene Legionäre.⁸² Lehrerinnen versteckten Legionäre und schriftliche Dokumente der Bewegung vor der Polizei und betrieben unter ihren Kollegen Propaganda für die Legion.⁸³ Beamtinnen in Piatra Neamț benutzten die Ausstattung ihrer Büros, um Propagandaschriften zu drucken.⁸⁴ In der Hauptstadt hielten Arbeiterinnen in ihren Fabriken politische Diskussionen ab.⁸⁵ In ländlichen Zentren waren weibliche Kaufleute oft die aktivsten Propagandisten ihrer jeweiligen Regionen.⁸⁶ Bauersfrauen nahe Bacău überklebten Schautafeln und nutzten Zäune, um ihr ganzes Dorf mit faschistischen Symbolen zu bemalen.⁸⁷ Diese Frauen engagierten sich Seite an Seite mit Männern für eine Sache, an die sie glaubten. An ihrer Beteiligung war nichts Geschlechterspezifisches, sie engagierten sich in derselben Weise wie die männlichen Legionäre.

Maria Iordache (1914–1963)

Ein kurzer Blick auf das Leben von Maria Iordache hilft dabei, die Integration alleinstehender Frauen in die Legionsgemeinschaft in der Praxis aufzuzeigen. Noch heute gilt Iordache in der Erinnerung von Ultranationalisten als die ideale Legionsfrau, weshalb ihre Biographie nützlich ist, um zu verstehen, welchen Lebensstil Legionsmädchen vielleicht anstrebten.⁸⁸ Sie wurde Sympathisantin der Legion, als sie noch eine Oberstufenschülerin im Dorf Nicorești war, was ihr zufolge bedeutete, Legionslieder zu singen und in keinen jüdischen Geschäften einzukaufen. Sie ermutigte ihre Freunde außerhalb der Legion, sich ihr in diesen Handlungen anzuschließen. Ihr Vater und ihr Bruder waren beide Legionäre, und ihre Mutter und drei Schwestern waren Sympathisantinnen. Eine ihrer Schwestern hatte 1932 einen Legionär geheiratet, wobei Codreanu die Trauzugenschaft übernommen hatte. Sie selbst trat der Legion offiziell bei, als sie 1934 an die Universität ging. Sie meldete sich für eine „Festung“ unter Leitung von Nicoleta Nicolescu an, der ranghöchsten Anführerin der Legion. Die „Festung“ bestand ausschließlich aus Studentinnen, die sich wöchentlich trafen, Abgaben bezahlten, Hilfe für inhaftierte Legionäre und ihre Familien organisierten, Legionsgräber besuchten, gemeinsam zur Kirche gingen und als freiwillige Helferinnen in der Legionskantine und im Restaurant in der Gutenbergstraße im Zentrum von Bukarest

⁸² Iurie COLESNIC, *Basarabia necunoscută*, vol. 4. Chișinău 2002, 196–209.

⁸³ SJAN–Iași, Chestura de poliție, Dosar 52/1933, f. 266; USHMM, SRI Files, Reel # 105, Dosar 865, f. 680.

⁸⁴ CNSAS, Fond documentar D.008912, vol. 23, f. 166–167.

⁸⁵ ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției, Dosar 252/1939, f. 359.

⁸⁶ CNSAS, Fond documentar D.008912, vol. 23, f. 184–187.

⁸⁷ CNSAS, Fond documentar D.008912, vol. 3, f. 375.

⁸⁸ Viorica STĂNULEȚIU CĂLINESCU, Am cunoscut-o pe Maica Mihaela, in: CHIOREANU (Hg.), *Lacrima prigoanei*, 19–21.

arbeiteten. Sie war stolz auf ihre Uniform und trug sie sowohl in Bukarest als auch auf Urlaubsfahrten nachhause.⁸⁹ Die Mädchen bildeten eine enge Gemeinschaft, in der sie einander bei der Bewältigung verschiedener Probleme des Alltags unterstützten. Eines der Mädchen in Iordaches „Festung“, Sofia Cristescu, hatte nach Abschluss der Schuloberstufe die Aufnahme an der Universität nicht geschafft. Erst nachdem sie den Ingenieur Horodniceanu, den Sekretär Codreanu, in einem Legionslager getroffen hatte und von ihm überzeugt worden war, es nochmals zu versuchen, bewarb sie sich erneut. Diesmal halfen Cristescu ihre Kontakte in der Legion dabei, ein Stipendium und einen Platz im Studentenheim zu erlangen. Cristescu schreibt auch über Cornelia Novac, eine ältere Dame, die für viele der Mädchen eine Art Ersatzmutter war. Sie beschreibt sie als „unsere Mutter, als Mutter vieler von uns, die Jungen und Mädchen, die ihre Studien noch nicht abgeschlossen hatten, von ihrem eigenen Gehalt ernährte“.⁹⁰

Iordache wurde im Juni 1938 verhaftet, weil sie während einer Sportveranstaltung dem anwesenden König Carol II. durch ein Megaphon zugerufen hatte: „Corneliu Codreanu ist unschuldig, und ich bin bereit, für diese Wahrheit zu sterben.“ Sie wurde zusammen mit einer Anzahl ihrer Freundinnen aus Bukarest sowie mit den ihr unbekannten Ehefrauen einiger Anführer der Legion in eine Zelle gesteckt. Ihr Bruder wurde während derselben Verfolgungswelle von der Polizei getötet. Der Gefängnisaufseher verhielt sich gegenüber den Mädchen beleidigend, und Iordache beschloss, durch einen Sprung vom Balkon des ersten Stockes zu fliehen. Sie verletzte sich beim Sturz den Rücken, konnte sich aber einige Tage lang im Wald verstecken, bevor sie es bis ins Haus einer Freundin schaffte. Ihre Freundin Ana Marinescu war eine Kollegin von der Universität und Sympathisantin der Legion. Sie erzählte Iordache, dass alle Mädchen Amnestie erhalten hatten, während sie sich im Wald versteckt hatte, und dass sie nun frei sei. Iordache reiste sodann nach Bukarest, wo ihre Verletzungen behandelt wurden und sie sich im Haus von Sica Popescu, einer weiteren Anführerin der Legion, erholen konnte.⁹¹

Nachdem sie wieder zu Kräften gekommen war, trat Iordache gemeinsam mit anderen Universitätsstudentinnen und Oberstufenschülerinnen einer „Festung“ unter Leitung von Lucia Trandafir bei, die ebenfalls einen Bruder und ihren Verlobten während der Verfolgungswelle von 1939 verloren hatte. Sie nahmen an Treffen und Paraden sowie an Totengedenken (parastase) Teil und kümmerten sich um Legionsgräber. Iordache kehrte der Legion im November 1940 den Rücken, als sie der Exhumierung der Leiche von Codreanu beiwohnte und sich bewusst wurde, dass er wirklich tot war. Nach der Rebellion vom 22. bis 24. Januar 1941 sammelten sich die Frauen der Legion erneut unter Lucia Trandafir und begannen, Hilfe für inhaftierte Männer zu organisieren und durch den Verkauf von Propagandamaterial Geld zu sammeln.⁹² Anstatt sich den organisierten Frauen anzuschließen,

⁸⁹ CNSAS, Fond Lupeş Ioan, P. 000160, vol. 3, f. 186–195, 244–245.

⁹⁰ DINESCU, *Cetăţui sfărâmate*, in: CHIOREANU (Hg.), *Lacrima prigoanei*, 7–16.

⁹¹ CNSAS, Fond Lupeş Ioan, P. 000160, vol. 3, f. 186–198.

⁹² ANIC, Fond Direcţia Generală a Poliţiei, Dosar 265/1941, f. 1–7; CNSAS, Fond Panaitescu Petre, Dosar I.234303, vol. 4, f. 22.

ließ sich Iordache aber gemeinsam mit einigen anderen Studentinnen aus der Legion auf einem Bauernhof am Stadtrand von Bukarest nieder, wo sie versuchten, eine Marmeladefabrik einzurichten und Blumen zum Schmuck der Legionsgräber anzubauen. Als die Polizei Mitte des Jahres 1942 den Hof schließen ließ, trat Iordache in ein Kloster nahe ihrem Geburtsdorf ein, wo sie bis zu ihrer Verhaftung im Jahr 1955 blieb. Ihre früheren Kolleginnen, die nach dem Zusammenbruch des Regimes von General Antonescu am 22. August 1944 in der Legion geblieben waren, bildeten eine unabhängige Gruppe unter Ecaterina (Tut) Gâță, die sich weigerte, mit einer der zerstrittenen männlichen Splittergruppen zusammenzuarbeiten.⁹³ Gâțas Gruppe setzte dieselben unterstützenden Tätigkeiten fort, mit denen sich die Frauen der Legion unter Antonescu beschäftigt hatten, und besuchte Iordache oft im Kloster, um dort an verschiedenen Projekten zu arbeiten.⁹⁴ Iordaches Leben zeigt, wie wichtig Gemeinschaft für alleinstehende Frauen in der Legion war. Was immer sie tat, sie tat es gemeinsam mit anderen Frauen der Legion, die einander in Zeiten von Schwierigkeiten unterstützten. Die meisten ihrer Unternehmungen ähnelten denen, die Männer durchführten, wobei der größte Unterschied darin bestand, dass der Schwerpunkt männlicher Freiwilligenarbeit auf Bauprojekten lag, während sich die Frauenarbeit auf die Versorgung mit Nahrung und die Pflege von Gräbern konzentrierte.

Das Frauenideal der Legion

Wenn Maria Iordache die ideale Legionsfrau war, so stand sie doch nur für einen Teil des Frauenideals der Legion.⁹⁵ Ideologische Schriften der Legion idealisierten Frauen sowohl als Mütter als auch als Kämpferinnen, fassten aber beide Kategorien als Aspekte der erstgenannten Rolle auf. Ein Ideologe nannte im Jahr 1935 drei berühmte Frauen als nachzuahmende Beispiele: die Mutter von Stefan dem Großen, die ihr Land so sehr liebte, dass sie bereit war, ihren Sohn dafür sterben zu lassen; Pelaghia Roșu, die während der Revolution von 1848 die Frauen ihres Dorfes in den Kampf gegen ungarische Truppen führte; und Ecaterina Teodoroiu, die sich als Mann verkleidete und als Soldat im Ersten Weltkrieg kämpfte.⁹⁶ Maria Bucur hat nachgewiesen, wie nach dem Ersten Weltkrieg die Begeisterung für Königin Maria als Mutter und für Ecaterina Teodoroiu als jungfräuliche Kriegsheldin die enormen Leistungen gewöhnlicher Frauen an der Heimatfront marginalisierte. Bucur folgert daraus, dass beide Bilder gewöhnliche Frauen an den Rand drängten, da diese Vorbilder

⁹³ CNSAS, Fond Manu Gheorghe, Dosar I.160161, vol. 2, f. 61–62, 256–289.

⁹⁴ CNSAS, Fond Lupeș Ioan, P. 000160, vol. 3, f. 191–201, 364–367.

⁹⁵ Für diese Unterscheidung schulde ich Maria Aline BARRACHINA Dank. Zitiert in Inbal OPRER, A „New“ Woman for a „New“ Spain: The *Sección Femenina de la Falange* and the Image of the National Syndicalist Woman, *European History Quarterly* 39 (2009), H. 4, 587.

⁹⁶ F. C. D., Femeia în episoadele noastre eroice, *Glasul strămoșesc* 2 (1.1.1935), H. 1, 3.

grundsätzlich unnachahmlich waren.⁹⁷ Fünfzehn Jahre später jedoch nutzte die heroische Rhetorik der Legion genau solche Beispiele, um Frauen zum Aktivismus zu inspirieren. Legionäre versprachen den Frauen, selbst wenn sie „zu Beginn schüchtern und voller Zweifel“ seien, „unter uns werdet ihr furchtlos und enthusiastisch werden“.⁹⁸ „Eine Schwester der Legion muss eine furchtlose Kriegerin sein und ein neues Ideal verkörpern“, erklärte ein Artikel im Jahr 1933. „Ihr Heim muss ein Altar sein und ihre Seele ein Strahl reinen Sonnenlichts. Ihre Seele, ihr Geist und ihre Hände existieren, um der Legion zu dienen.“⁹⁹ Ideologen der Legion forderten von Legionärinnen totale Hingabe. Ein Rundschreiben von Nicoleta Nicolescu aus dem Jahr 1934 erklärte:

„Wir müssen uns wünschen, Kameradinnen, dass wir diesem Rumänien durch uns eine großartige Frau schaffen, die die Hoffnungen des Landes verkörpert, die keinen Moment zögert, sondern, sich selbst aufgebend, ihrem Volk alles gibt: Geist, Herz und Willen, die alles für das Volk riskiert und immer vorwärts denkt, während sie auf den Barrikaden stirbt.“¹⁰⁰

Im Gegensatz zu den Kriegerinnen Pelaghia Roșu und Eugenia Teodoriu sollte sich die „Tapferkeit“, die diese Autorinnen von den Frauen erwarteten, innerhalb des Heims manifestieren. Olga Anthelide erklärte:

„Das Heim ist der Ort, an dem eine Frau durch ihre ständige Arbeit und Aufopferung, durch ihre Liebe und Warmherzigkeit als Ehefrau und Mutter beweisen muss, dass sie ihr Schicksal und den Sinn ihres Lebens versteht.“¹⁰¹

Andere Autoren propagierten die Beschäftigung von Frauen mit industrieller Fertigung in Heimarbeit wie dem Nähen, was die Abhängigkeit rumänischer Bauern von Unternehmen in jüdischem Besitz verringern sollte. Sie gingen sogar soweit, eine Organisation mit dem Namen „Heimarbeit der Legion“ ins Leben zu rufen, die ihren Sitz im Hauptquartier der Legion in der Gutenbergstraße hatte.¹⁰² Von Frauen wurde außerdem erwartet, Kleidung in einem betont rumänischen Stil zu tragen, die keine unerwünschten „jüdischen“ Einflüsse reflektieren sollte.¹⁰³

Ähnlich wie in der Rhetorik der Ustaša, die kroatische Mütter mit den Frauen der Spartaner verglich, die ihre Söhne als Krieger zum Sterben für den Staat erzogen hätten, verknüpfte das Frauenideal der Legion die Mutterrolle mit Stolz.¹⁰⁴ Ein 1932 in der Legionszeitung

⁹⁷ Maria BUCUR, Between the Mother of the Wounded and the Virgin of Jiu. Romanian Women and the Gender of Heroism during the Great War, *Journal of Women's History* 12 (2000), H. 2, 30–56.

⁹⁸ Pentru tineretul feminin, *Garda Jiului* 2 (25.3.1933), H. 5, 3.

⁹⁹ Cum se constituie o cetățuie, *Garda de Fier* (Basarabia) 1 (1.4.1933), H. 3, 3.

¹⁰⁰ Nicoleta NICOLESCU, zitiert in: SÂNDULESCU, Revolutionizing Romania from the Right, 175.

¹⁰¹ Olga ANGHELIDE, Rostul femeii în Legiune, *GARDA* (Câmpulung-Musel) 2 (10.12.1940), H. 6, 2.

¹⁰² Industrie casnică legionară, *Buna Vestire* 1 (1.4.1937), H. 34, 3.

¹⁰³ Cămașa de forță, *Porunca vremii* 5 (25.9.1936), H. 520, 3.

¹⁰⁴ Rory YEOMANS, Militant Women, Warrior Men, and Revolutionary Personae. The New Ustaša Man and Woman in the Independent State of Croatia, 1941–1945, *The Slavonic and East*

„Ahnenerde“ (Pământul strămoşesc) erschienener Artikel definierte die „neue rumänische Frau“ einzig anhand der Taten für die Legion, zu denen sie ihre Kinder und ihren Ehemann anspornen könnte.¹⁰⁵ Nicoleta Nicolescu, die prominenteste Anführerin der Legion, schrieb, Mutterschaft „ist die heiligste aller Aufgaben, da aus ihr die zukünftigen Verteidiger des Landes entstehen“.¹⁰⁶ Die Autoren der Legion würdigten, dass es schwierig sei, Kinder gut zu erziehen, weshalb sie versprachen, die Legion werde ihren Beitrag zur Erziehung der nächsten Generation leisten.¹⁰⁷ Ein während der Herrschaft der Legion aufgeführtes Theaterstück zeigte eine Mutter, die nicht nur ihre eigenen Kinder in Liebe zum Vaterland erzog, sondern als Teil ihrer patriotischen Pflicht auch Opfer brachte, um anderen benachteiligten rumänischen Kindern zu helfen. Die von Anhängern der Legion verfassten Rezensionen des Stücks betonten, dass die Mutterrolle gleichermaßen eine Form von Dienst an der Nation sei.¹⁰⁸ Indem sie zu Hause eine Heimat schufen, sollten Legionsfrauen stille, unterwürfige Unterstützerinnen ihrer Ehemänner sein, deren Pflicht es wiederum sei, sie im Bedarfsfall zu beschützen.¹⁰⁹ Constantin Papanace schrieb als Beschreibung der perfekten Legionsfrau:

„Sie führt den Haushalt als einen Schrein und verachtet Frivolität. Sie begreift das Primat des Mannes in der Familie als Teil der gottgewollten Ordnung.“¹¹⁰

Autoren der Legion argumentierten weiter, dass Frauen zu Hause glücklicher seien als bei der Arbeit in einem Büro und dass sie zu leicht durch Süßigkeiten und bunte Lichter zu beeinflussen seien, als dass man ihnen die Verantwortung des landesweiten Wahlrechts aufbürden könne.¹¹¹

Das Idealbild der Legion von Müttern als Kämpferinnen war eines, dem alleinstehende Frauen wie Maria Iordache nicht folgen konnten, ohne zu heiraten und ihr Leben als Aktivistinnen in der Gemeinschaft mit anderen Frauen aufzugeben. Und doch waren sowohl Iordache als auch die anonymen Mütter, die von den Autoren der Legion so gefeiert wurden, durch ihren Glauben an Gott und ihre Bereitschaft zu völliger Unterordnung unter die Bedürfnisse der Bewegung charakterisiert. Mehr als alles andere erwarteten die Legionäre von den Frauen, dass sie alles für die Sache geben sollten, dass sie alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel nutzen und einer Welt voller „jüdischer“ Moden, Luxusgüter und Schönheitsbehandlungen den Rücken zukehren sollten.

Gelegentlich warnten zwar feministische Autorinnen ihre Leserinnen vor den Gefahren der faschistischen Lehre von „Kinder, Küche, Kirche“, doch der Gedanke, dass sich Frauen

European Review 83 (2005), H. 4, 722–723.

¹⁰⁵ A. MĂGURĂ, *Românca cea nouă, Pământul strămoşesc* 4 (1932), H. 2, 13.

¹⁰⁶ Nicoleta NICOLESCU, zitiert in: Ioana NASTASE, *Pentru noi, noile legionare, Cuvântul* (25.10.1940).

¹⁰⁷ V.B. GORLEŢ, *Rânduri pentru creşterea copiilor, Braţul de Fier* 2 (Dezember 1936), H. 17, 1.

¹⁰⁸ I. T., „Un drăcuşor de fată“. Comedie în 2 acte de d-na Alice P. Sturdza, *Cuvântul* (19.11.1940).

¹⁰⁹ Lola IONESCU-MARIŢA, *Smerenie şi rugă, Cuvântul* (13.11.1940).

¹¹⁰ Constantin PAPANACE, *O mare ucenică legionară*, Nicoleta Nicolescu, 1952, zitiert in: IORDACHI, *Charisma, Politics, and Violence*, 88.

¹¹¹ Virginia ANGHEL, *Femeia de azi şi femeia de mâine, Braţul de Fier* 3 (15.6.–15.7.1937), H. 21, 2.

auf die Erfüllung häuslicher Pflichten beschränken sollten, war alles andere als ausschließlich faschistisch.¹¹² Beinahe alle großen politischen Parteien im Rumänien des frühen 20. Jahrhunderts bestanden darauf, dass der Platz einer Frau zu Hause sei, und verwehrten konsequent den Frauen das Wahlrecht.¹¹³ Mädchen hörten in der Schule dieselbe Botschaft über Heimarbeit und Mutterrolle. Mädchenschulen konzentrierten sich überproportional stark auf Fächer wie Nähen und Hauswirtschaftslehre und erklärten stolz, sie würden Frauen auf die Mutterrolle und nicht auf einen Beruf vorbereiten.¹¹⁴ Auch die meisten rumänischen Frauenorganisationen propagierten das, was Karen Offen als „relational feminism“ bezeichnet hat. Diese in ganz Europa während der Zwischenkriegszeit populäre Strömung betonte, dass Frauen wegen ihrer Fähigkeit, Kinder zur Welt zu bringen und großzuziehen, wichtige Mitglieder der Gesellschaft seien.¹¹⁵ Während des 19. Jahrhunderts stellten rumänische Feministinnen die Nationalbewegung vor die Frauenrechte und bewerteten die politische Mitbestimmung von Frauen auf der Basis ihrer Leistungen für die Nation.¹¹⁶ Diese beiden Botschaften – Frauen als Mütter und Frauen als Nationalistinnen – harmonisierten perfekt mit dem Frauenbild der Legion, und tatsächlich sympathisierten einige führende Feministinnen öffentlich mit dem rumänischen Faschismus.¹¹⁷ Wenn auch manche Autoren der Legion zur Zeit des nationalen Legionärsstaates den Feminismus kritisierten, sprach sich die legionsnahe Zeitung *Calendarul* in den frühen 1930er Jahren positiv über die rumänischen Feministinnen als Förderinnen von Orthodoxie und Nationalismus aus.¹¹⁸

¹¹² Ania MÖISSI, zitiert in: Paraschiva CÂNCEA, *Mișcarea pentru emanciparea femeii în România 1848–1948*. București 1976, 115.

¹¹³ Mihaela MIROIU/Maria BUCUR (Hgg.), *Patriarhat și emancipare în istoria gândirii politice românești*. București 2002; Ghizela COSMA, *Femeile și politica în România. Evoluția dreptului de vot în perioada interbelică*. Cluj-Napoca 2002.

¹¹⁴ Ottmar TRĂSCĂ, *Aspecte ale educației femeii în România în perioada 1926–1948. Studiu de caz: Liceul de fete „Principesa Ileana” din Cluj-Napoca*, in: COSMA/ȚĂRĂU (Hgg.), *Condiția femeii în România*, 101–134.

¹¹⁵ Karen OFFEN, *European Feminisms, 1700–1950. A Political History*. Stanford 2000, 21–22; vgl. Elena POP HOSSU LONGIN, *Amintiri, 1880–1930*. Cluj 1932, 49–50, 73–79; Ghizela COSMA, *Aspecte privind mișcarea feministă din România în perioada interbelică. Anii '30*, in: COSMA/ȚĂRĂU (Hgg.), *Condiția femeii în România*, 81–99.

¹¹⁶ Simona STIGER, *Asociaționism și emancipare în Transilvania până la primul război mondial*. Arad 2001; Ștefania MIHĂILESCU, *Din istoria feminismului românesc. Antologie de texte (1838–1929)*. București 2002; Alin CIUPĂLĂ, *Femeia în societatea românească a secolului al XIX-lea. Între public și privat*. București 2003, 75–102.

¹¹⁷ Florica SERGIU NIȚĂ, *Calendarul* (16.9.1933), 1; Maria BUCUR, *Romania*, in: Kevin PASSMORE (Hg.), *Women, Gender, and Fascism in Europe 1919–1945*. New Brunswick 2003, 76–77.

¹¹⁸ BUCUR, „Romania“, 73; „Politica feminină“, *Calendarul* 1 (30.1.1932), H. 6; Eugenia Dem. CONSTANTINESCU, *Adevăratul feminism*, *Calendarul* 1 (27.2.1932), H. 34, 3; Radu DRAGNEA, *Femea și statul breslaș*, *Calendarul* 1 (22.3.1932), H. 58, 1; Apriliana MEDIANU, *Feminism 1933*, *Calendarul* (1.1.1934), H. 551, 1.

Konkurrierende Frauenbilder

Der Kontrast zwischen der idealen Legionärsfrau und dem Frauenideal der Legion sollte uns daran erinnern, dass das von den Ideologen der Legion propagierte Frauenbild nicht von allen Frauen der Legion universell begrüßt und geteilt wurde. Die Forschung hat etwa in Bezug auf den italienischen Faschismus und den deutschen Nationalsozialismus gezeigt, dass neben dem offiziellen Puritanismus durchaus eine Faszination für Hollywood und amerikanische und französische Kultur bestand, die sich auf Mode und Freizeitgestaltung der Ehefrauen selbst höchster Parteifunktionäre auswirkte. Erweitert man den Blick auf Quellen jenseits der offiziellen Zeitungen der Legion, kann man auch im rumänischen Faschismus eine ähnliche Dynamik beobachten.¹¹⁹

Neben Zeitungen wie *Pământul strămoşesc* und *Axa*, die sich nahezu ausschließlich auf Politik konzentrierten und wenig oder nichts über Frauen schrieben, lasen Legionäre auch viele der erfolgreicheren Zeitungen des nationalistischen Mainstreams, wie etwa im Jahr 1938 *Calendarul*, *Buna Vestire*, *Porunca vremii* und *Cuvântul*. Bei keiner dieser Zeitungen handelte es sich um offizielle Organe der Bewegung, aber sie verbreiteten Nachrichten über die Legion, wurden von Legionären geschrieben und herausgegeben, und in einigen Fällen auch von der Legion verteilt. Diese Zeitungen liefern uns einige besonders wichtige Einblicke in die inoffizielle Alltagskultur der Legion, da sie im Gegensatz zu ihren offiziellen Gegenstücken auch auf Frauen abzielende Artikel, Werbung und manchmal sogar eigene Frauenrubriken beinhalteten.

Als *Calendarul* im Jahr 1932 zu erscheinen begann, wurde seine Frauenkolumne von Apriliana Medianu geschrieben, die während der 1920er Jahre für Eugen Lovinescus modernistische Literaturzeitschrift *Sburătorul* gearbeitet hatte.¹²⁰ Die Zeitung versuchte, mit Nae Ionescus *Cuvântul* und Pamfil Şeicarus *Curentul* zu konkurrieren, aber gleichzeitig Loyalität zur Legion zu wahren, die ihre durchgehende Rentabilität sicherte. Medianu schrieb im *Calendarul* ausführlich über die rumänische und ausländische Frauenrechtsbewegung, über berühmte, abenteuerlustige oder berufstätige Frauen, Frauenkunst und Frauenliteratur, Kindererziehung und berühmte Frauen der Geschichte. Das Material war keineswegs explizit faschistisch, enthielt aber auch nichts, was gegen die Weltansicht der Legionäre verstoßen hätte. Die meisten der besprochenen Frauen waren verheiratet, viele waren Mütter, und frivole Schönheitsbehandlungen oder „jüdische“ Mode wurden niemals erwähnt. *Calendarul* beinhaltete auch eine regelmäßig erscheinende Rubrik mit dem Titel „Das Kino“, in der Klatsch über Prominente aus Hollywood, der Lebensstil und die Liebesaffären der Filmstars besprochen wurden. Diese Seite wurde immer separat von der Frauenkolumne abgedruckt

¹¹⁹ Elizabeth HEINEMAN, Sexuality and Nazism. The Doubly Unspeakable? *Journal of the History of Sexuality* 11 (2002), H. 2, 28; Irene GUENTHER, Nazi Chic? Fashioning Women in the Third Reich. Oxford, New York 2004; Perry WILLSON, Women in Mussolini's Italy, 1922-1945, in: R. J. B. BOSWORTH (Hg.), *The Oxford Handbook of Fascism*. Oxford 2010, 205.

¹²⁰ Bianca BURȚA-CERNAT, *Sburătorul*. Fotografie de grup cu scriitoare uitate, *Luceafărul de dimineață* 3 (19.1.2011).

und war wesentlich weniger konservativ gehalten als der Lebensstil, den Medianu ihren Leserinnen empfahl.

Die von Ilie Rădulescu herausgegebene, auf ein breites Lesepublikum ausgelegte, nationalistische Zeitung *Porunca vremii* (1932–1943) ignorierte zu Beginn Frauenfragen, begann aber 1937, häufiger über Mutterschaft und Ehe zu schreiben, nachdem sie näher an die Legion gerückt war und sich Codreanus Hilfe bei der Distribution der Zeitung gesichert hatte.¹²¹ Ab diesem Zeitpunkt attackierte sie die „intellektuelle Frau von heute“ als „völlig steriles“ Gesellschaftselement. Ab 1941 bezeichnete *Porunca vremii* Feministinnen als Antichristen und betonte die besonderen Qualitäten von Frauen als „spirituelle Wesen“.¹²² In ähnlicher Weise beinhaltete die legionsnahe Tageszeitung *Buna Vestire* (1937–1941) nur selten Artikel für oder über Frauen, und wenn sie es tat, widmeten sich diese üblicherweise den Themen Mutterschaft und Kindererziehung.¹²³ *Buna Vestire* propagierte auch die Beschäftigung von Frauen mit industrieller Fertigung in Heimarbeit mit Artikeln wie „Warum rumänische Frauen in den Kooperativen der Legion einkaufen sollten“.¹²⁴ Die Werbung in der Zeitung richtete sich an städtische Hausfrauen mit finanziell gut abgesicherten Ehemännern, die Interesse daran und die Mittel dazu hatten, die neuesten arbeitssparenden Gerätschaften für Heim und Küche zu kaufen.

Als der *Cuvântul* wieder erschien, verfolgte die Zeitung im Vergleich zum Ersterscheinen einen dezidierten Rechtskurs, auch weil nun viel mehr Legionäre als Redakteure und Autoren tätig waren. Trotz dieser Veränderungen wurde die Frauenkolumne noch immer von einer Dame namens Ma Mia Lola geschrieben, die diese Position bereits innegehabt hatte, bevor *Cuvântul* zu einer faschistischen Zeitung geworden war. *Cuvântul* machte Frauen mit den neuesten europäischen Moden und Schönheitsbehandlungen vertraut, orientierte sich aber mit seinen Empfehlungen an einem strengen Code der Bescheidenheit.¹²⁵ Artikel zu Themen wie „Höflichkeit und Wohlverhalten“ instruierten junge Frauen darin, wie man Dinnerparties abhalten und wie man sich bei gesellschaftlichen Ereignissen verhalten sollte.¹²⁶ *Cuvântul* verfolgte auch die Modetrends der Schauspielerinnen von Hollywood und besprach ihr Liebesleben, stellte sie aber eher als etwas Exotisches dar und nicht als zu imitierende Vorbilder.¹²⁷

¹²¹ ANIC, Fond Ministerul de Interne – Diverse 3/1936, f. 150.

¹²² BUCUR, Romania, 71–73.

¹²³ Manoil GRIGOREANU, Elena Dragomir, *Buna Vestire* 1 (20.4.1937), H. 50, 1; Mihail PINTEA, Ruga către mama, *Buna Vestire* 1 (12.5.1937), H. 64, 2; G. ASCENTI-JUSTUS, Protecția mamei și a copilului sub ocrotirea femeii române, *Buna Vestire* 1 (25.5.1937), H. 74, 3.

¹²⁴ Prima expoziție a femeii funcționare publice, *Buna Vestire* 1 (8.6.1937), H. 86, 4; Pentru ce o femeie româncă trebuie să cumpere dela cooperative legionare? *Buna Vestire* 1 (11.7.1937), H. 111, 5.

¹²⁵ M. M. L., Pălăriile de seară, *Cuvântul* (23.1.1938); M. M. L., Moda. Efecte cromatice, *Cuvântul* (2.2.1938); M. M. L., Tinerețe fără bătrânețe, *Cuvântul* (2.3.1938).

¹²⁶ M. M. L., Despre politeța și buna cuviință, *Cuvântul* (1.1.1938).

¹²⁷ Mae West (16.2.1938).

Abgesehen von der Bereitschaft des *Cuvântul*, Schönheitsbehandlungen zu thematisieren, waren sich faschistische Publikationen in der Regel in ihrer Ablehnung von Makeup und neuen Modetrends einig. Ion Banea schrieb, die Legion wolle keine

„aufgetakelten Puppen, die sinnlos für absurde Rechte kämpfen, nackt sind, stundenlang ihre Fingernägel polieren, wegen ihrer Figur Zitronen essen und den Élan ihrer Brüder, Ehemänner, Eltern und Freunde rauben, sich in eine Art Bürde verwandeln, die jeglicher Tat im Wege steht. Nein! Sie muss eine Kämpferin werden.“¹²⁸

Als das populäre Magazin *Realitatea Ilustrată* im Jahr 1929 den ersten „Miss Romania“-Wettbewerb startete, behaupteten faschistische Autoren „in Wahrheit versteckt sich hinter dem Äußeren von ‚Schönheitswettbewerben‘ ein schmutziger Frauenhandel“.¹²⁹ Sie erklärten, Schönheitswettbewerbe würden Frauen entwürdigen, ihnen ihre Tatkraft rauben und sie zu Puppen in den Händen reicher Männer machen.¹³⁰ Ein faschistischer Priester ging noch weiter und erklärte „es wurde bewiesen, dass alle schönen Frauen hässliche Seelen haben“.¹³¹ Auch wenn Zeitungen wie *Calendarul* und *Cuvântul* Feminismus und Damenmode gegenüber positiv eingestellt waren, entfernten sie sich nie zu weit von den Richtlinien der Legion. Die Diversität, die sie in faschistisches Gedankengut über Frauen einbrachten, war begrenzt und wohl mindestens so sehr die Konsequenz von Bemühungen, ihren Leserkreis auf ein nichtfaschistisches Publikum auszudehnen, wie ein tatsächliches Spiegelbild des Gedankenguts der Legion.

Schluss

Die Subkultur, die sich in rumänischen faschistischen Gemeinschaften entwickelte, legte klare Richtlinien dafür fest, wie sich Frauen verhalten, anziehen und wie sie denken sollten. Es ging darum, eine „neue Frau“ zu schaffen, die ebenso Kämpferin wie Mutter sein sollte, mit ihrem Heim als ihrem Schlachtfeld und ihren Kindern als ihren Kriegszielen. Doch viele Frauen, von Kolumnistinnen in faschistischen Zeitungen bis hin zu manchen der am meisten gefeierten Anführerinnen der Legion, verstießen gegen dieses Ideal von Ehefrau und Mutter, indem sie alleinstehende Aktivistinnen blieben, die Risiken eingingen und der Legion oft in derselben Weise dienten wie ihre männlichen Kameraden. Wie schon Valentin Săndulescu erklärt hat, „sahen sich die Frauen der Legion nicht als passive Objekte der Politik der Bewegung, sondern strebten danach, wichtige Säulen für die Umsetzung ihres regenerativen Projekts zu werden“.¹³² So wie sie aufgebaut war, nämlich als nationalistische

¹²⁸ Ion BANEĂ, *Vrem femeia română: luptătoare*, *Glasul strămoșesc* 2 (13.1.1935), H. 2, 1.

¹²⁹ Florin BECESCU, *Concursurile de frumusețe*, *Cuvântul studentesc* 6 (10.5.1931), H. 2, 3.

¹³⁰ CĂMPINEANU, *Miss ... Mania*, *Cuvântul studentesc* 7 (1.2.1932), H. 2, 3.

¹³¹ PR. G. D. CRUCEANU, *Despre concursul de frumusețe*, *Apărarea Națională* (Arad) 2 (10.2.1929), H. 6, 1.

¹³² SĂNDULESCU, *Revolutionizing Romania from the Right*, 177.

Roland Clark

Gemeinschaft, zu deren Kern immer Aktivistinnen gehört hatten, konnte die Legion nichts anderes tun, als solche Frauen zu begrüßen und sie als Legionärinnen zu ehren, die alles für ihre Bewegung gegeben hatten.

Übersetzung aus dem Englischen: Andreas Rathberger.

